

# Annaburger Zeitung.

No. 37.

Sonnabend, den 28. März 1903.

VII. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Seitens der Königl. Regierung ist der Beschluß der Schulgemeinde vom 2. März d. Js. betreffs Besetzung der 9. Lehrerstelle mit einem Lehrer beanstandet, und ist der Unterzeichnete beauftragt, einen anderweitigen Beschluß herbeizuführen.

Ich beräume deshalb auf

**Montag, den 30. März, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

im Saale des Gasthofs zum „Siegeskranz“ eine

## Verammlung der Schulgemeinde

an, zu welcher die Mitglieder derselben mit dem Bemerken geladen werden, daß die Nicht-erfahrenen sich den gefassten Beschlüssen zu fügen haben.

**Tagesordnung:** Besetzung der 9. Lehrerstelle mit einer Lehrerin.

Annaburg, den 27. März 1903.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes,  
Meigenstein.

## Bekanntmachung.

Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche im Jahre 1902 answärts geboren sind, hat zur Aufnahme in die Anstalten bis **Sonntag, den 29. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher,  
Meigenstein.

## 20 Mk. Belohnung!

In letzter Zeit sind verschiedentlich die Straßenlaternen unwillkürlich beschädigt worden. Derjenige, welcher die Täter derge- stalt zur Anzeige bringt, daß deren Ver- strafung erfolgen kann, erhält die obige Belohnung.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher,  
Meigenstein.

## 5000 Mark zu 4%

sind auf 1. Hypothek im Ganzen oder in 2 Raten zum 1. Juli d. Js. anzusetzen.

Annaburg, den 25. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher,  
Meigenstein.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall wurde der Zimmerarbeiter Stro- roth hier betroffen. Derselbe war, wie uns mit- geteilt wird, im Rauschen Dampfagewerk mit dem Schärfen der Kreisäge beschäftigt, wobei ein Zahn derselben ab- und dem p. Starbroth ins linke Auge sprang, daselbe so schwer ver- letzend, daß die Schrauf des Auges vollständig

verloren ist. Der Verunglückte wurde noch am selben Tage der Klinik in Halle zugeführt.

**Annaburg.** Wie im amtierenden Zeit- blatt der heutigen Nummer zu ersehen ist, findet am näch- stigen Montag eine nochmalige Versammlung der Schulgemeinde zur Beschlußfassung über die Besetzung der neu zu errichtenden 9. Lehrerstelle statt. Die Kgl. Regierung hat den Beschluß der Schulgemeinde vom 2. März er. nicht ge- nehmigt und verlangt (weshalb infolge des Lehrer- mangels, Red.) die Besetzung der Stelle mit einer Lehrerin. Im Uebrigen wird auf die Be- leuchtung des Schulvorstandes verwiesen.

**Annaburg.** (Gefährliche Spieler.) Am Donnerstag nachmittag spielten die Gebrüder Detert mit einem Revolver und nicht wissend, daß die Waffe geladen war, nahm der etwa 16- jährige Schloffer diese in die Hand, wobei er den Abzug berührte, infolgedessen sich die Waffe entlad und dem jungen Menschen das Prostrik in der Gegend des Perens in die Brust an- drang. D. welcher das Geschoß noch bei sich hat, wurde gestern früh dem Paul-Gerhardt- Städt und später dem Gernisonlazarett, zur Durch- leuchtung mit Röntgenstrahlen, um den Sitz der Kugel zu ermitteln und deren Entfernung vor- zunehmen zu können, zugeführt.

Die deutschen Kriegervereine haben nach der Reichswehr „Volkswohl“, Organ des Zentral- vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, sich durch eine regen Agitation zu beachtens- werten Leistungen auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege und des Kaffeewesens emporge- arbeitet. Für die Unterhaltung der Waisenhäuser des Bundes hat derselbe im letzten Jahr 102431 Mark verausgabt. Die Landesverbände von Preußen und Elsaß-Lothringen haben auf Kas- senunterstützungen 360888 Mk., die von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen haben zu gleichem Zweck 140292 Mk. ausgesetzt. Dingu tritt nun die Unterstützungstätigkeit der einzelnen Vereine. Nach genauen Erhebungen haben die deutschen Kriegervereine, nimmere etwa 24 000 an der Zahl mit mehr als zwei

Millionen Mitgliedern, im Jahre 1902 die große Summe von 2 418 000 Mk. an Unterstützungen für ihre Kameraden und deren Hinterbliebene aus ihren Vereinstassen aufgebracht, jedoch also im Ganzen auf die soziale Wohlfahrtspflege des deutschen Kriegervereinswesens der Betrag von mehr als 3 Mill. Mk. entfällt.

**Wittenberg.** 23. März. Die Uebergabe der Landwirtschaftlichen Winterschule an die Landwirtschaftskammer in Halle ist am Sonn- abend nach einer Revisionsprüfung der Schule, vollzogen worden.

**Dessau.** 19. März. Eine feine Pleite hat der Kaufmann Mühlitz zustande gebracht, welcher einige Jahre lang am Meinen Markt hier selbst ein Zigarrengeschäft betrieb. Das Konkursverfahren ist jetzt abgeschlossen, und da zur Befriedigung der nicht bevorrechtigten Forderung in Höhe von mehr als 9000 Mk. die Masse nur von 2280 Mk. zur Ver- fügung steht, erhalten die Gläubiger 1/10 Prozent ihres Anspruchs! Und dabei haben ver- schiedene Gläubiger ihre Forderungen garnicht angemeldet, da ein sehr geringer Ertrag vor- auszusehen war.

**Halle a. S.** Der wegen angeklagter Morduntersuchung inespensierte Bürgermei- ster Müller aus Kösen wurde heute vom Ge- richt freigesprochen.

Wegen großer Wechselfälligkeiten wurde nach der „Berl. Morgenpost“ der Bielefeld- besitzer Friedrich Ebdie aus Werder in **Ber- lin** verhaftet. Der Schaden, den er durch sein betrügerisches Vorgehen verursacht habe, werde vorläufig auf 600 000 Mk. geschätzt. Die Zahl seiner Opfer sei sehr groß und manche von ihnen seien vollständig ruiniert.

Eine sensationelle Verhaftung im Ge- richtssaal. Ein 19 Jahre alter Brandstifter, der Sohn des Gutsbesizers Donagan in Wölsa bei Ortrand, kam am Montag nach- mittag vor dem Schwurgericht. Er hatte am 9. November v. Js. als sein Vater auf einige Tage verreist war, das Gut des letz- teren in Brand gesetzt. Während der langen Voruntersuchung war er stets dabei geblieben, den Brand aus Rache gegen seine Stiefmutter angelegt zu haben. Zur Hauptverhandlung war nun als Zeitsand seines angeklagten Sohnes der Vater erschienen. Als der Sohn seinen Vater erblickte, ging eine mächtige Veränderung mit dem ersten vor. Laut schluchzend wandte er sich an den Präsident des Schwurgerichts und erklärte unter atem- loser Spannung des überfüllten Saales: „Mein Vater ist mein Verführer. Er hat mich verleitet und angezettelt, das Feuer zu

legen!“ Dreimal wiederholte der junge Mann die gegen seinen eigenen Vater gerichtete Anklage, und nun erhob sich der Staatsan- walt, erklärte den völlig zusammengebrochenen Vater für verhaftet und ließ ihn in das Untersuchungsgefängnis abführen. Die Ver- handlung gegen den Sohn wurde vertagt.

**Creplosion.** Gestern Mittag entlief durch Kesselexplosion auf Grube Saronia bei Gomerswerda ein Brand im Verwaltungs- gebäude und Vorratschuppen. Mehrere Per- sonen sind verunglückt.

**Der verschwundene Kanonier.** Das Dunkel, das über den Verschwinden des Kanoniers Franz vom Artillerieregiment in Brandenburg a. S. ruhte, ist jetzt gelichtet. Seine Leiche ist an der Einmündung des Jatobergrabens in die Havel gelandet worden. Der Kanonier, der nach einer Kaisergeburts- tagsfeier im Januar vermisst wurde, ist ver- stümt, da das Opfer eines Unfalles geworden, indem er in angefeuertem Zustande in der Dunkelheit in die Graben gestürzt ist.

**Seehausen i. A.** 20. März. (Mitschen erregende Verhaftung.) Gestern nachmittag wurde der Aktor Goppe aus Werben ver- haftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der 27 jährige unverheiratete Mann sieht im Verdacht, sich an Schuldnern, und zwar Anaben, unbillig vergangen zu haben.

**Auch ein „Fund.“** Im Schalterraum des Brieftankens in der Königsstraße zu Berlin ist am 18. v. Mts. ein deutscher Reichspfeimig gefunden worden. Der un- bekannte Besitzer wird durch amtliche Bekannt- machung aufgefordert, sich — natürlich ge- hörig legitimiert — bis zum 2. April d. Js. zur Empfangnahme des Fundes zu melden, da sonst der Pfennig der Postunterstützungs- kasse zugewiesen wird.

**Ein gräßlicher Unglücksfall** ereig- nete sich vorgehen auf der Eisenbahnstation Groß-Bechnitz bei Naun. Eine Landarbeiter- frau, die ein Glesie überschreiten wollte, um nach dem anderen Bahnhofs zu gelangen, wurde vor den Augen ihrer Kinder von einem gerade durchfahrenden Zuge der Ham- burger Bahn überfahren und zerstückelt.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 29. März 1903.  
**Ortschaften:** Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Kon- firmanden. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zintemagel.  
**Purzen:** Nachm. 1 Uhr: Predigt und Bei- führung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.

Wittenberg

S. Hirschfeld

Fernruf 144.

Das Neueste und Eleganteste  
in Damen- und Kinder-Konfektion

Kostumes, Kostüm-Röcke,

wollene und seidene Blusen

in nur besten Stoffen und anerkannt sauberster Verarbeitung.

Grösste Auswahl!

Bekannt billigste feste Preise.

Während der Saison ca. 1000 neue Sachen am Lager.



## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der eben erschienene Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins stellt fest, daß trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ein Ausbaugesetz nicht eingereicht ist. Das Bauvermögen beträgt 125,000 M., dazu kommt ein ungelegener Meeresfonds von 38,000 M. Die Zahl der Einzelmitglieder beläuft sich auf 238,921, die der korporativen Mitglieder auf 395,000. Der Schiffsfonds gewährt im Jahre 1902 an Unterhaltungen 13,780 M.

Im württembergischen Landtage teilt der Justizminister mit, daß die württembergische Regierung für Einführung der Berufung gegen Strafammerurteile eintreten werde. Außerdem erklärte der Minister, daß er der Abgabe von Patent zur Rechtsprechung in Strafsachen inhaltlich gegenüberstehe.

Nach Ostern soll dem Reichstag auch noch ein Nachtragsetz zugehen, in dem noch für die Errichtung eines Marinepalastes an der Bellevue in Berlin die Mittel gebietet werden, da durch ein günstiges Abgehen die Kosten des geplanten Gebäudes sich bedeutend verringern und die Regierung jetzt auf die Zustimmung des Reichstages hoffe.

Wie bestimmt verlautet, wird beabsichtigt, die dänischen Leberträge der Finanzreform durch solche von besserem Plan, etwa von der Farbe der letzten Waffentriebe zu ersetzen. Diese Meinung wird bei den Offizieren freudig begrüßt.

### Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Sell erklärte einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“, daß er der Opposition die Opposition aus fernherin ruhig zusehen werde, auch wenn sie bis zum August dauere. Er werde eventuell auch in einem ex lex Zustand gehen und ohne Budget regieren, da die Verantwortung hierfür die Opposition treffe.

### Italien.

Die Vastiner-Mönche der Abtei von Grotta ferrata von griechisch-orientalischem Ritus haben beschlossen, das mit heiligen Miniaturmalereien geschmückte Pergament, das die Geschichte des Klosters enthält, durch den Reichsfürstener Bischof Wilton dem Kaiser überreichen zu lassen; sie haben es auch bereits abgelehnt. In griechischer Sprache haben sie darin den Kaiser ein, zur tausendjährigen Jubelfeier des Klosters im Mai zu erscheinen und, wie einst Kaiser Otto dem heiligen Nikos, dem Begründer der Abtei, herliche Freundschaft entgegengebracht, auch feierlich dem Kaiser seine Gunst zu schenken. Dem griechischen Texte ist eine französische Uebersetzung beigelegt. Die Mönche erwarten nicht nur eine zügige Antwort vom Kaiser, sondern hoffen auch, daß er ihnen in feierlicher griechischer Rede antworten wird.

### Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer verwarf die Autorisationsgesetze für den 29. März und legte mit etwa 70 Stimmen Majorität jede Spezialabgabe ab. Der Senat bewilligte das Budgetgesetzbuch, hielt jedoch die von der Kommission beschlossenen Abträge an den Forderungen für

die Artillerie trotz der Einwendungen des Kriegsministers mit 215 gegen 67 Stimmen aufrecht.

### Serbien.

Die Regierung beschloß, alle Kommandanten der Landwehr zu einem nehwichtigen Lehrkursus einzuberufen.

### Korea.

Das koreanische Kriegsministerium hat den koreanischen Gesandten in Japan beauftragt, alle in den japanischen Militärarchiven befindlichen Koreaner nach Seoul zurückzuführen.

### Vestien.

Die Kurdenrunden an der persisch-türkischen Grenze, die ja nie völlig aufhören, haben in jüngster Zeit wieder bedeutend an Umfang zugenommen. Kürzlich fand bei Daraaja eine blutige, zweitägige Schlacht zwischen den Stämmen der Schinan- und Merin-Kurden statt, auf beiden Seiten gab es großer Anzahl Toter und Vermundeter. Die Sturmkämpfe in den Grenzstrichen von Maru, Sianka, Malanka, unter Führung der örtlichen Ghans, in zwei Parteien gehalten, führten seit zwei Monaten einen ununterbrochenen, verheerenden Krieg mit einander, den die persische Regierung nicht unterdrücken kann. — Da wird sich wohl als nächstes Mittel gegen die Unruhe ein Verbot von Kurden auf Kosten der Engländer erlassen wird.

### Venezuela.

Castro trat zurück, um neuen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, welche seine Angriffe in der Einführung des Kongresses auf die Volkswahl besonders aber auf England hervorgerufen hätten. Die Lage ist umso komplizierter geworden, als Castro eine Anzahl englischer Schiffe unter dem Vorwand hatte wegnehmen lassen, sie führten den Aufständischen Waffen und Munition zu. Castro erhofft gleichzeitig eine Beendigung des Aufstandes. Der Hauptzweck seines Scheitritzes dagegen ist, die Übernahme der venezolanischen Schuld durch das Seligmannsche Syndikat zu ermöglichen. Bisher verhinderte Mr. Bowen, daß er sich dabei auf die ihm von Castro persönlich erteilte Vollmacht berief. Castro will sich jetzt von der amerikanischen Oberverwaltungsbehörde befreien. Er behält tatsächlich die Gewalt in Händen, da der Kongreß ausschließlich aus seinen Kreaturen besteht. Die Präsidentenwahl übernimmt entweder sein erster Leutnant General Bellini oder Castros Bruder. Castro selbst erklärt, er bedürfte der Hilfe und Wünsche über die Welt zu befragen.

### China.

In der Besprechung geheimer Intrigen der Boxer in Peking hat Prinz Si eine Rundgebung erlassen, in der er verzieht, vor den Wildern der Kampfsporter Wehtraum zu verdrängen, was vor den Intrigen im Jahre 1900 eine Hauptursache für die schließlichen Fall der Boxer war. Französische Intriganten in der Provinz Hsihi berichten, daß die Boxer in mehreren Hauptorten der Provinz Intrigen verüben, ein Offizier und hundert Soldaten von Quantichais Truppen sollen südlich von Pekingfu von Boxern gefoltert worden sein. Frankreich ließ der chinesischen Regierung erklären, falls der Aufstand

in Anspruch nicht von den chinesischen Truppen unterdrückt werde, würden französische Truppen zu diesem Zweck entsendet werden. Am Hofe herrscht die größte Aufregung, und man erwartet in Peking, daß der gegenwärtige Gouverneur und der kommandierende General der Provinz ihrer Aemter entsetzt und die dortigen Regierungstruppen verbannt werden. Von französischer Seite wird behauptet, daß die Boxer Waffenzufuhren über Kanton erhalten. Der Gouverneur der Provinz Kwangsi erbat den Befehl französischer Truppen aus Annam zur Unterstützung der Boxer in seiner Provinz.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag ging auch heute schon um 10 Uhr früh an die Arbeit, um den Etat in breiter Sitzung zu beraten, und man ist entsetzt, wenn sich irgend zu erreichen ist, diese Arbeit auch heute zum Abschluß zu bringen, um dann sofort in die Diskussion zu gehen. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, gab Graf Balistrem den Eingang der Vorlage des „Reichstagesgesetz“ bekannt und widmete dann dem heute früh verstorbenen Festherrschaften v. Bremermann, dem ersten Abgeordneten des preussischen Abgeordnetenhauses, einen ebenen Nachruf. Bremermann erzielte das Haus in 3. Sitzung die Vorlage betreffend die gewerbliche Arbeit, wobei nach kurzer Debatte die Bedeutung der Mehrheit gegen die große Befürchtung der Arbeitervereine in Ost- und Schwanenstädten durch die Annahme eines Amendments des Herren von Bremermann befreit wurde. Hierauf ging man an den Reichsbauhaushalt für 1903. Die Generaldiskussion beschränkte sich auf eine kurze Rede des Reichstagespräsidenten v. Scharnowski, der sich über den Druck verbreitete und den in Anspruch genommenen Reichstagspräsidenten Grafen v. Scharnowski, indem er gleichzeitig das Genetrium einig gegen den Druck verbreitete, als besonders wichtig, indem er sich ausdrücklich über ein Amendement, das dem Reichstag vorgelegt wurde, äußerte. In der Spezialdebatte ging der Etat für den Reichsbau über jede Bemerkung und auch der Etat für den Reichsbau über jede Bemerkung, ein Amendement, wie etwa dem Reichstag vorgelegt wurde. Beim Reichsbau des Innern wurde festgestellt, daß die Vorlage gegen die Kaufmannsgerichte nicht mehr an das Haus kommt, weil man sich im Bundesrat nicht darüber einig ist, ob diese Gerichte den Gewerbetreibenden oder den Amtsgerichten angegliedert werden sollen. Daneben fand hier in Anknüpfung an die überlieferten Vorgesetzten v. Scharnowski und v. Scharnowski, die ein Amendement vorgelegt wurde, das die einanderverfügenheit, die ein für unterstellte Intelligenz bildet, da Hebel und Singer mit dem größten Interesse gegen Scharnowski vorgehen und dieser nicht gerade gut schmeckt. Der so umfangreiche Etat hat ein ziemlich glattes Aussehen. Die Mehrheit aber der Reichstages mit den Stimmen der Spandauer Militärverwaltungsdirektor auch bei der Gelegenheit festgesetzt werden, und so ging es ohne irgendwelche Schwierigkeiten zu den Reichsbauhaushalten des Reichstages, die die ein für unterstellte Intelligenz bildet, da Hebel und Singer mit dem größten Interesse gegen Scharnowski vorgehen und dieser nicht gerade gut schmeckt. Der so umfangreiche Etat hat ein ziemlich glattes Aussehen.

### 288. Sitzung.

Die Auslösung der bevorstehenden Osterferien hatte zum erstenmal die Sitzung des Reichstages geführt. Wenn auch die Reichstagspräsidenten nicht erreicht war, so zeigte der Senat doch nicht die gewöhnliche eifernde Verze. Dem anlässlich der beiden Staatsabgaben gehaltenen Reden wurde freilich mit einer sehr geringen Beachtung gefolgt. Ein ununterbrochener Stimmengetricke unterbrach die Worte der Abgeordneten, die noch eine laudable Debatte beabsichtigen suchten. Die meisten trafen ihre Redeabsicht, schrieben Briefe und verabschiedeten sich oder traten mit dem Parteigenossen in Verbindung für die Revisionen ihrer Briefe. Der Reichstagspräsident im Gespräch mit dem Abg. Reimborn; der Bundesratsbevollmächtigte v. Barmen, Graf v. Barmen, unterhielt sich mit dem ununterbrochenen Unterhändler des Reichstages am Samstag, Professor v. Pöhlmann, Abg. v. Pöhlmann

alle, eifrig wie immer, von einem Parteigenossen zum anderen, die Abg. v. Barmen, Schöber und v. Barmen wurde in dem Zusammenhang eine energische Beratung ab. Auf allen Seiten herrschte Eifer und Bestimmung. Der größte Teil der Sitzung wurde durch die Fortsetzung des Etats der Justizverwaltung ausgefüllt. Schließend beschloss der Reichstag den Reichstagspräsidenten nach dem Beschlusse der Budgetkommission, welche 100,000 Mark zur Erweiterung des Reichshofes zugeworfen gefahren hatte, und stellte mit großer Mehrheit die Bitte wieder in den Etat. Dann wurde der Etat in der Gesamtabstimmung angenommen; nur die Sozialdemokraten stimmten, wie üblich, dagegen. Ohne Fortsetzung wurde das Gesetz über die Verwendung von Wehrerträgen der Reichsmaßnahmen und Ueberwachungsstellen zur Ausbildung erteilt. Die zum Etat vorgehenden Bestimmungen wurden für erledigt erklärt. Am 10 Uhr war die Tagesordnung erledigt und der Etat rechtzeitig erledigt. Der Präsident Graf Balistrem richtete an die Reichstagskommission die Bitte, in den Ferien diese soziale Fortsetzung zu stellen; dann entließ er den Reichstag mit den besten Wünschen für ein frohes und gelungenes Osterfest. Mit der Tagesordnung der nächsten Sitzung die auf den 21. April, 2 Uhr, festgesetzt wurde, steht das Reichstagsgesetz, das Reichsregiment und das Vörschgesetz.

### Aus aller Welt.

In Berlin erkrankte sich ein 60-jähriger Kaufmann mit seiner 67-jährigen Gattin wegen schlechten Gefäßsystems in ihrem Wägelchen.

Vor dem Bezirksgericht zu Mollenheim hatte ein Gauwiler einen Bauern verklagt, der ihm Geld schulde. Bei der Verhandlung bezauptete der Beklagte, er habe das Geld bereits zurückgezahlt. Der Kläger sollte daher einen Eid ablegen. Als der Wit zur Leistung des Eides sich auflegte und dem Richter die Eidesformel nachsprechen wollte, stürzte er plötzlich zusammen. Ein Schlaganfall hatte ihn getötet.

Bei dem letzten gewaltigen Ausbrüche des Souvriere auf der Insel St. Vincent sind Menschen und Leben gekommen. Die Bevölkerung ist fast vollständig. Auf der Insel Barbados herrscht mehrschichtige Dunkelheit infolge Bedeckung des Himmels mit Rauchwolken, die von den vulkanischen Eruptionen auf St. Vincent herrühren.

In Wien wurden 300 Fabrikarbeiter ausfindig. Der Arbeiterführer Kumpfer wird wegen Aufregung angefaßt.

Au der sechsjährigen Marie Dahnoff aus Querfeld im Saarreiter wurde ein größlicher Unfall bereitet. Die Tochter wurde mit durchschliffenem Kaste gefunden. Eine Hand war abgeglitten.

Ein Fabrikant aus Heidelberg, der sich in Kaufmannsgewerbetreiben betraut und seinen Bankrott anfangen wollte, spielte in der Staatslotterie. Er kam im kritischen Augenblick auf die telegraphische Nachricht, sein Woch sei mit 200,000 Mark Gewinn gezogen worden. Da das Los aber erst in einigen Wochen ausbezahlt wird, reiste der Mann nach Ludwigsbafen a. Rh., um es bei der Pfälzischen Bank zu bistorfieren. Nach Abzug der Staatsgebühr von 32000 Mark und des Bankdiskontos erhielt der glückliche Gewinner noch 164,000 Mark bar ausbezahlt, mit denen er seine Gläubiger befriedigte.

Bei dem Eisenbahnunglück in Wartenbach wurde der Zugführer Wistler, verheiratet und Vater von vier Kindern, getötet, als er den Kopf aus der Maschine stieß. Er ist ein Bruder des Professors am deut-

## Antonie.

83 Roman von H. v. Schreibershofen.

Melanie dachte ihrer Hochzeitsworte auf der Insel, als Antonie sie allein abriefen ließ — bedauerte sie noch der Festhaltung nach dieser Erklärung Antonies? Erich freute sich darüber — ja, er begünstigte diese Laune. Kaum war Erich weggegangen, so sprach sie sich gegen Antonie darüber aus. „Hätte ich nicht dem Hofmarschall gelobt, bei Dir auszuhalten, ich hätte mich längst von Dir losgesagt“, rief sie aus. Antonies Antwort war festig und gereizt, sie sprach Melanies Neugierigen über Sievert empfindend, sie ließ sie beleidigt und gekränkt.

„Ich hoffe, ich brauche ihn nicht wieder zu sehen, er hat vielleicht so viel Taft, sich um nicht aufzudrängen“, sagte Melanie.

„Und ich hoffe, ihn recht bald wiederzusehen, damit ich ihn sehen kann, das für mich ganz derselbe ist“, versetzte Antonie mit klugen Augen.

„Du wärest wohl gar im Stande, deshalb mit zu Fleisch zu gehen!“ rief Melanie aus. „Dir fehlt jedes Gefühl. Jede andere Frau in Deiner Lage würde sich einfach unschickbar machen. Du scheinst es darauf anzulegen, die Leute immer wieder auf Dich aufmerksam zu machen. Du solltest froh sein, wenn man Dich verläßt.“

Mit plötzlich ganz verändertem Gesichtsausdruck sah Antonie her Aufgebrachten nach, die halbi das Zimmer verließ — Sich unschickbar machen! Wie eine Erlösung kam es über sie. Gewiß, sie war ja nicht gezwungen, bei Melanie zu bleiben. Sie konnte die Monate, die noch bis zu ihrer Ehescheidung zum Hofmarschall verstreichen mußten, anderswo zubringen. Es war eine eben so große Qual für sie, wie für Melanie, dieses Besondere zu sein.

## 6. Kapitel.

„Ich hoffe, Ihre Nichte, die kleine Baronin würde einmal herauskommen, sie muß ja ganz trüblich in ihrer Einsamkeit werden.“ Mit diesen Worten beachtete Frau v. Schallwerth Erich Walsbura, den sie bei Schall traf. Auch Erich bebauerte, sie nicht zu sehen, und fragte Melanie, ob ein besonderer Grund Antonie ferngehalten habe.

„Ich meine, sie hat Gründe genug, die Gesellschaft nicht gerade aufzusuchen“, antwortete Melanie bereit. Ihre Stimmung war sehr schlecht, eine abnormale Ausrede mit Antonie hatte sie überzeugt, daß ihre Cousine den Hofmarschall unter jeder Bedingung verlassen werde. Der Hofmarschall hatte sie zwar gebeten, für jetzt noch bei Antonie zu bleiben, aber was sollte hernach aus ihr werden? Und bei ihrer Toilette heute Abend hatte sie die unerwartliche Bemerkung gemacht, daß sie alt und verfallend aussehe. Sie hatte mit Puder und etwas Schminke nachgeholfen, Melanie war aber zu spät, um sich zu täuschen. Noch einmal dachte sie bei Neue über ihr Spiel mit Erich. Wie anders hätte sie bei Erich gegenüber an seiner Seite. Sie ging die Zeit ihrer ersten Bekanntschaft in Gedanken wieder durch. Er hatte ihr auf den ersten Blick gefallen, sie interessierte, so imponiert, dann hatte sie ihn geliebt, leidenschaftlich, so wie sie leben konnte. Aber er hatte zu früh geendet, und dann kam Angewohnung. Von dem Tage an, wo Frau v. Schallwerth das schöne Mädchen im Dorfköniglichen Hause eingeführt, war Erich für Melanie verloren gewesen. Schon vorher, aber Erich für Melanie war sie sich dessen erst bewußt, vorher, aber an dem Tage mochte sie wieder zu gewinnen, dafür und dann hatte sie versucht, sich wieder zu gewinnen, dafür gekämpft. Als Melanie in ihren Wiedererinnerungen so weit gekommen war, brach sie ab, ihr Gesicht wurde finstler, ihr Ausdruck noch häßlicher. Sie bereuete nichts, was sie gethan, aber es war nicht gewesen. Nicht möglich, aber es hatte nicht den Zweck erfüllt, den sie im Auge gefaßt. Diese Gedanken hatten sich nicht ganz verdrängen lassen, mochte sie tun, wieder und wieder machten sie am Abend zerstreut und ein-

selbig. Auch Sievert war da, und die Freundlichkeit aller gegen ihn, das offensbare Bestreben, ihm eine Entschädigung zu erleichten, deren Theil sie selber mitzufaßt, verdroß sie. Als er sich ihr näherte, war die Welt kalt und ihre Antworten es gemessen, ja abweisend, daß er sich in ihrer Niedrigkeit gefaßt habe, er fand es aber nur zu gerechtfertigt, er konnte nichts anderes erwarten. Aber ohgleich er sich das sagte und ihre Berichtigung in Demuth als wohlverdient hinnehmen versuchte, hätte er einen unglücklichen Schmerz darüber. Sein Herz that ihm sehr weh, ein Mißvergnügen erwidern ihm aber niemals in den schwärzlichen Farben, das Licht aus seinem Leben geschwunden. Er versank in tiefes Denken.

Als er seiner Umgebung wieder mehr Aufmerksamkeit schenkte, hörte er Helgards und Frau v. Schallwerths Stimmen. „Was, gar keine Distanzen wollen Sie gelten lassen!“ rief die Letztere mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit, indem sie ihre noch immer häßlichen weißen Hände aufgesetzt ausstreckte, dann ihre rechte Züllhaube rief und ihr graublenes Kleid platt ließ.

Helgard verbeugte sich mit dem ihm eigenen ersten Eifer, der Bemeis, wie möglich er immer bei der Sache war, aber die er sprach. „Es hiesse ja das Kind mit dem Hade ausscheiden. Gott sei Dank, das es recht viele Menschen giebt, die sich einer Kunst mit Begeisterung widmen und in ihr die edelste Erholung und höchste Freude finden können. Solche nenne ich Mentanten und begreife sie mit Freunden als ebenbürtig. Ich sprach nur gegen den Dilettantismus, und es sich jetzt in Kunst und Wissenschaft breit macht, mit Namen und Benennungen um sich wirft, die Worte der Arbeit beanpruchend, ohne ihre Arbeit theilen zu wollen, alles müssen und verstehen will, ohne die nötigen Vorkenntnisse zu besitzen und alles bestimmen und durchsetzen, daß keinerlei Art Verantwortung dabei tragen müßte.“

„Leiden der Zeit, mein Lieber! Meinten Sie mich auch damit?“



schen Staatsgymnasium A. Raimund und Wichta und des A. Rafael Wichta vom Stifte Tepl. Als Ursache des Unglücks wird das vorzeitige Verschließen eines Zuges angesehen, wodurch das Ginfahrtsgeleise verstellert wurde. Sehen Verlesenen wurden nur leicht verletzt.

**Auf der Grube „Corona“** ist die Grubeveranda land eine furchtbare Kesselexplosion statt. Mehrere Menschenleben wurden vernichtet. Das Verwaltungsgebäude, Lager- und Maschinenhaus u. s. w. stehen in Flammen. Die Feuerwehr aus der Nachbarschaft ist herbeigekommen.

**Auch oben in Bergamo** Alfenal liegt das Dorf San Felice. Kürzlich be- mächtigte seiner Einwohner eine große An- gereizung; Die Männer setzten ihre Feinde in Stand, die jungen Mädchen ihre Messer und Revolver und die Mädchen ihre Kleider und Schuhe. Es galt, dem „berühmtesten“ Landsmann bei seiner Heimkehr aus der Fremde einen „warmen“ Empfang zu bereiten. Dieser Graf heißt Peter Bernuzzi, der aus dem Zuchthaus von Civitavecchia in der Provinz Rom entlassen worden war. Bernuzzi ist der italienische Vorkämpfer von Sach de Mipper, dem Londoner Mädchen- mörder, welcher nach Verurteilung von 12 Greuelthaten nach Indien entsandt. W. hatte in den Bergamoer Hochschulen in den Jah- ren 1871 und 72 im ganzen 14 Mädchen und Frauen überfallen, mißbraucht, ge- schädigt und gleichzeitig erwirkt, die Leiden- den zu töten, die Körper und Nymphen in Ab- gründe und Bäche geworfen, dagegen die Arme und Weine an den Säulen aufge- hängt. Erst nach einer 15 Monate dauernden Freihaft wurde diese Bestie gefaßt und wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er bis auf den letzten Tag verbüßte. Da der Prä- sident von Bergamo nach Rom telegraphisch, dem entlassenen Sträfling drohte bei seiner Heimkehr der sicheren Tod, wies ihm der Justizminister für die nächsten 5 Jahre die Insel Pentonote, den Verbannungsort von Kaiser Augustus Tochter Julia, als Zwangs- wohnort an.

**Prinzessin Luise von Cöthaus.** Lieber den Grund, den der neulich gegen die ehemalige Kronprinzessin letzte Prin- zessin Luise von Cöthaus gerichtete Ger- richt des Königs Georg von Sachsen auf die- selbe gemacht hat, gehen in der deutschen Tages- presse die seltsamsten Gerüchte um. Der „Boten aus dem Meiningischen“, der schon einmal eine Mitteilung aus Russens Freundes- kreis gebracht hat, giebt hierzu folgende Erklärung: Allerdings ist Prinzessin Luise noch tief traurig gestimmt. Aber die Hoff- nung auf eine bessere Zukunft, vor allem auf ein häufiges Wiedersehen mit ihren Kindern hat sie auch jetzt noch nicht verlassen; und sie würde sich in ihre bittere Gegenwart noch leichter finden, wenn sie sich das Leben einer Einsiedlerin zu führen hätte. Die Hoff- nung auf ein den sie sich annehmen könnte. Ihre Umgebung beschränkt sich auf eine acht- undsechzigjährige Dienersin des Elternhauses. Auf eine Einschränkung seiner lassen die bis in die allerjüngste Zeit reichenden Nach- richten aus Sibiria durchaus nicht schließen; und wenn zum dritten der Erlaß des Königs

sie auch auf das äußerste empört hat, so be- steht sie doch nach genug Einsicht, um die Ab- weisung ihrer Wünsche nicht zu überlassen. Denn es muß ihr „widerstreben, in einen Gedanken- ausbruch zwischen dem König und seinem Volke auszugreifen.“ Sie selber wird niemals mit eigenen Erklärungen an die Öffentlichkeit treten. Hinsichtlich der Wirkung des Erlasses des Königs auf die Prinzessin können wirhin ihre Freunde außer Sorge sein. Unmittelbare neue Gefahren für ihren Seelen- zustand und ihr körperliches Befinden sind erst dann zu befürchten, wenn man später daran gehen wird, ihr das Kind zu nehmen, das sie jetzt noch unter dem Herzen trägt. Das tatsächlich der kaiserliche Hof Willens ist, dieses Kind zu rekonstruieren, dürfte nicht mehr zweifelhaft sein. Scrib ist die Prinzessin doch erst am 19. d. M. in bitterer Klage: „Selbst dem Hund läßt man sein Junges, und mir, der armen Mutter, soll mein letztes Geratet werden!“

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Für den Prozeß gegen das Stummen- medium Anna Rohde, der jetzt begann, sind acht Tage in Aussicht genommen. Die Angeklagte leug- net jede Verletzung, während schon die heutigen Zeugnisaussagen ihr betrübliches Borgehen klar- stellen. Die vernommenen Sachverständigen er- klären, daß die Rohde zwar krankhaft veranlagt, aber nicht unzurechnungsfähig sei.

**Lüneburg.** Ein Juristhelfer ist neuerdings hier wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt worden. Der Verurteilte, der ohne jegliche medi- zinsliche Vorbildung war, behandelte Kranke gerichts- mäßig und u. a. auch ein geisteskrankes Mädchen. Als Krankheitskammer wendete er warme Wäber und Gießtücher an; aber er verstaubte dabei, die Kranke, die wegen ihrer Wunden mit zu Bett liegen mußte, gegen das Durchdringen zu schützen, und so führte sie schließlich zum Tode. Das Gericht entschied auf 60 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körper- verletzung.

### Vermischtes.

**Ein düsteres Jubiläum** feierte in Amerdum Herr Schaaß, Tolengrader auf dem Kirchhofe „De Viebe.“ Die Viebe, es war sein 50jähriges Nuptialjubiläum. Er hat in dieser Zeit nach einer Berechnung etwa 8000 Leiden bezogen haben.

**Ein akademisches Kaffee** ohne Trint- zwang. In Jena plant man die Errichtung eines studentischen Kaffee, das das erste Institut dieser Art sein würde. Unter den Professoren sind besonders die Herren, Rein- strom und Reichthal Förderer des Projektes, unter den Studenten die Anhänger der „Freien Studentenschaft“ und die Mitglieder der wissenschaftlichen Vereine. Der deutsche Verein für Gutsbuss-Reform, der seinen Sitz im benachbarten Weimar hat, stiftete den ersten Grundstein in Gestalt eines Geschenkes von 500 M. und erklärte sich zu weiteren Leistungen bereit; in einer Studentenver- sammlung, in der sein Vereinsanwaltschaft, Herr Dr. Bode sprach, wurde das Projekt zum ersten Male öffentlich erörtert. Man beab- sichtigt, 30 000 M. Geschenke zu sammeln und von den Studenten, die das Kaffee be- nutzen wollen, einen geringen Semesterbei- trag, vielleicht 1 M. zu verlangen. Durch diese Geschenke und Beiträge will man er- reichen, daß der Trintzwang im Hause aus- geräumt wird und daß einzelne Räume: Salon, Leseaal, Bibliothek und dergleichen zur freien Verfügung gestellt werden können,

lediglich in diesen Räumen überhaupt nichts verzehret wird. Auch wird man die nicht- alkoholischen Getränke vor den alkoholischen begünstigen, die letzteren jedoch nicht ganz ausschließen.

**Von der Berliner Feuerwehr** ist eine Automobil-Dampfbrücke verfußsweise ange- nommen worden. Das Automobil fährt nati- ürlich mit eigenem Dampf. Der Antrieb wird durch Schwefelsäure bewirkt, wozon Fei- der Ballons mitgeführt werden. Die Brücke ist genau nach den von der Berliner Feuer- wehr benutzten Dampfbrücken gefertigt.

**Im Bremen** fand sich bei dem letzten Empfang des Kaisers auch ein reich behermter Vertreter eines transatlantischen Staates ein, der vor kurzem auch vom Kaiser mit einem Orden beehrt worden war. Unwillkürlich suchte das kaiserliche Auge das letzte Zeichen seiner Gunst unter den vielen anderen Ehren- zeichen, ohne es jedoch erkennen zu können. Bei einem kurzen Gespräch fragte der Kaiser selbst nach dem Orden: „Majorität“, kamme- schrecklich verlegen der Angeordnete, „den trag- lich war bei besonders feierlichen Anlässen.“ Was der Kaiser geantwortet hat, ist nicht bekannt geworden.

**In Deutsch-Südwestafrika** scheint es zu neuen Kämpfen zwischen Eingeborenen und unserer Schutztruppe gekommen zu sein. Wichtiges wird aber Hamburg gemeldet, daß Oberleutnant Graf Fugger von der Schutztruppe in Südwestafrika in folge der Verletzung durch einen vergifteten Pfeil ge- storben ist. Er wollte sich demnach mit Frau- lein Richter, der Heroine des coburg- gothaischen Hoftheaters, vermahlen.

**Paris** ist in Gefahr allmählich die vor- nehme Eroberung, die der Mensch jemals gemacht hat, das heißt das Pferd, zu ver- loren. Die offiziellen Statistiken des Aker- bauministeriums weisen auf diese betrübliche Aussicht hin. Es gab im Jahre 1901 in Paris 96 808 Pferde, im Jahre 1902 noch 91 976 und 1903 wurden nur noch 90 926 gemeldet. Darnach läßt sich leicht berechnen, daß wenn diese fortschreitende Abnahme, an der die Automobilmotoren die Schuld trägt, in demselben Verhältnis andauern würde, es in Paris in 45 Jahren, das heißt im Jahre 1948, kein einziges Pferd mehr geben würde.

**Adeline Schimmelmann,** die „Josi- allische“ Gräfin, früher Hofdame der Kaiserin Augusta, ist nach achtjährigem Reisen nach Kopenaghen zurückgekehrt. Die Gräfin machte vor Jahren einen Teil ihrer Güter, ihren Diamanten und Wertgegenstände zu Gelb, kaufte ein Schiff, das sie „Die Taube“ nannte, und zog in der Welt umher, um den Armen zu helfen und die Lehre Gottes zu verbreiten. In dem von ihr begründeten Seemannshaus in London wurden 230 000 Blicher und 300 000 Gaben an Essen ver- teilt. Alle ihre Einnahmen verwendete sie für die Armen. Die Gräfin hat drei Kinder adoptiert, für die sie wie eine zärtliche Mutter sorgt.

**In Hamburg** hat sich jetzt die erste in Deutschland approbierte Ärztin niederge- lassen, Fräulein Dr. Maria Gleis, welche ihr Staatsexamen in Freiburg bestand. Sie ist in die Matrifel der Hamburger Ärzte aufgenommen worden. Die bisher in Ham-

burg ansässigen Ärztinnen sind in der Schweiz approbiert.

**Zur Antikette** bei der Hamburger Gewerbeexposition ist Fräulein Clara Gelsen ernannt worden. Die Dame hat in Berlin und München Sozialwissenschaftlichen und Volks- wirtschaft studiert.

**Präsident Krüger** leidet in San Remo unter großer Erschöpfung. Er hat neuerdings einen Anfall von Lungenentzündung wie im Haag; doch steht es gegenwärtig mit ihm wieder besser. Der Präsident muß das Bett hüten und dürfte nicht vor vierzehn Tagen aufstehen.

**In den vierziger Jahren** des vorigen Jahrhunderts wurde in Danmar in Böhmer- wald Christoph Martin Stangl offeniert und in das Graf Abenwälder'sche Infanterie- Regiment, das damals in Tenezard garni- onierte, eingereiht. Er brachte es bis zum Feldwebel und befeuerte nach Ausfall. Hier machte er eine rasche militärische Karriere und schon im russisch-türkischen Kriege finden wir den einflussigen österreichischen Feld- webel als General Stangl wieder. Als er vor kurzem starb, hinterließ er ein Vermögen von mehreren Millionen Rubel und nun wird nach seinen Erben gesucht. Seine Mutter war eine geborene Gräfin. Ein Bruder des Generals, Martin Stangl, starb vor zwei Jahren in Jansbrud.

**Die Entsetzung** Glogaus ist vom Kaiser genehmigt und durch eine Kabinets- ordre verfügt worden, daß die Stadtmur- wallung von Glogau auf dem linken Ober- ufer — mit Ausnahme der Sternbefestigung — sowie die (nicht als zur Stadtmurwallung von Glogau gehörig zu betrachtende) Profan- ur Schanze aufgelassen werden.

**Die Infanzza** ist in Berlin in diesem Winter wieder stärker als im vorigen auf- getreten und hat eine betrübliche Zahl von Sterbefällen verursacht. Aus den drei Monaten Dezember, Januar, Februar waren diesmal 49, 76, 75, zusammen 200 Infanzza- Sterbefälle zur Meldung, während im vorigen Winter aus denselben Monaten nur 36, 24, 19, zusammen 79 Fällen gemeldet worden waren. Allerdings ist die Infanzza- sterblichkeit dieses Winters verhältnismäßig gering, wenn man sie mit derjenigen des Winters 1899/1900, wo allein im Februar 275 Personen der Infanzza erlagen, vergleicht.

### Für Geist und Gemüt.

„Bettelteig.“ ... Was 10 Pfennig? — Das heißt in dem Haus, wenn 10 Jahre — da kann's mich schon auch aufpassen!

**Wenn ich auf dem Lager liege.** —  
Nun ich auf dem Lager liege,  
In Nacht und Ainen schließt,  
So schweift mir vor ein süßes,  
Unmühtig schönes Bild.

Wenn mir der stille Schimmer  
Geschlossen die Augen faun,  
So schließt das Bild sich leise,  
Heren in meinem Traum.

Doch mit dem Traum des Morgens  
Derrnnt es nimmermehr,  
Dann trag ich es im Herzen  
Den ganzen Tag umher.

„Jarter Wind.“ Wer war denn das, der Dich eben grüßte? — Der Geldverleiher meines Rades, „Dm, kennst der Dich denn so genau?“

## Antonie.

84 Roman von K. v. Schreiberhohen.

Belgard verneigte sich artig. „Ergeuens stehen weit darüber, als Schmecken der Kunst.“

„Sie nicht befriedigt.“ „Sehr hübsch gesagt. Das hätte Ehrliche nie fertig gebracht. Aber was wollen Sie gegen diesen von Ihnen geschätzten Platonismus thun, welches Gei- stesmittel schlägen Sie vor?“

„Das Geistesmittel ist ernste Arbeit, Berufsarbeit, die schlägt den Platonismus am kräftigsten aus dem Felde.“

„Die Geheimnishaftig stützte den Kopf, daß die kleine Schelle auf ihrer Saube schwante.“ „Es hat nicht jeder einen Beruf, kann ihn auch nicht haben.“

„Sollte ihn aber haben“, entgegnete Belgard sehr eifrig, „um den wahren Segen der Arbeit zu erlangen, der doch nicht allein im Materiellen liegt. Zum Glück stehen wir doch noch so in Deutschland, daß wir von jedem Manne eine Leistung ermarren. Unsere erste Frage ist stets: Was ist der Mann? Wir legen mit Recht das Hauptgewicht darauf. Solche Arbeit, die nur von Laune und Stimmung abhängt, dient der Gerechtigkeit, ist deshalb nutzlos.“

„Also wenn es nach Ihnen ginge, müßte jeder, Mann und Frau, für einen bestimmten, ausgeprochenen Beruf leben?“

„Lachte die alte Dame auf, indem sie Walburg herbeiwinkte und fragte, was seine Meinung sei.“

„Die Berufshaftigkeit der Frauen scheint mir kein be- weisenswerther Fortschritt der Welt, höchstens eine ihmmerliche Notwendigkeit, unter der viel Gutes und Böses der Frauen- natur unwiederbringlich verloren geht“, sagte Erich, dessen Gedanken sich gerade mit dieser Frage viel beschäftigt hatten. Er hatte sich nicht mit der Vorstellung von Angeborgs öf- fentlichen Auftreten befreunden können. „Was der Weltbau für die Wälder, das ist, meine ich, die Berufshaftigkeit für die

Frau: Duff und Zauber schwinden. Es ist das höchste und schönste Vorrecht einer Frau, sich in der Stille des Hauses zu entfalten.“

„Na, wo bleibst denn der Segen der Arbeit, von dem Herr Belgard so eindringlich redete?“ rief Frau von Schall- werth. „Hat das keine Geltung für uns?“

Lieber Erichs Antikis frag ein Lächeln, dessen Bedeutung Melanie nicht zu entschlüsseln vermochte. Daß er Angeborgs gedachte, daran zweifelte sie nicht, aber gerade sie hatte sich in einem Verste geblüht! „Schafft die Arbeit einer Frau im Hause nicht größeren Segen als alles, was sie für die Öffentlichkeit leisten kann?“

„Sollen denn ihre Talente unangebildet bleiben?“ fragte die alte Dame, die die Unterhaltung augenscheinlich viel Spaß machte, da sich ihr vielleicht Erichs Vergangenhait ebenfalls aufdrängte und sie neugierig auf seine Antwort war.

„Das wäre engergig, doch der Beruf der Frau ist das Haus, die Familie. Nur die ununterbrochen gesteigerten Ansprüche büngen sie hinaus in die Welt, in der auch die geistig Bedeutendste niemals volle Befriedigung findet, wie wir es in die täglich sehen können. Mit“, sagte er leiser hinzu, „als stiege die Frau dadurch freiwillig herab von dem Throne, den sie über den Wogen des lauten, unruhigen Treibens des öffentlichen Lebens einnehmen soll, dem Throne, den sie im Herzen und im Hause des Mannes besitzt.“

Als er aufschloß, fielen seine Augen auf Melanie, die ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte. Wie ein Blitz- strahl durchsuchte sie der Gedante, es wäre besser gewesen, wenn Angeborg in Berlin geblieben. Bei solchen Ansichten Erichs und Angeborgs Eingabe an ihre Kunst wäre ein Bruch unumvermeidlich gewesen — und dann hätte sie, Melanie, die treue, dem wahren Beruf der Frau treu Gebliedene ihre Hand nach dem Preise ausstrecken können. Weiter fühlte sie einen Stich im Herzen — sie hatte sich selbst darum verachtet. Sie

wendete sich ab — und stand vor Denen, der unhörbar ein- getreten war und der Unterhaltung geklaut hatte.

„Meleraidende Ansichten, nicht, gnädigste Gräfin?“ fragte er mit einer tiefen Verbeugung, die sein hübschliches Lächeln verbergte. „Graf Walburg huldigte früher entgegengekehrten Grundbängen, meine ich. Wie?“

„Sie irenen sich, ich habe meine Ansichten wieder hierin noch in anderen Dingen geändert“, sagte Erich, indem er auf Sieveret zuging und ihn mit einem in das andere Zimmer.

Denens Erichsen war eine peinliche Ueberzeugung für alle. Hellach hatte Denen nicht aufgefordert zu kommen; nun er da war und sich mit den Worten einbildete, er habe der Verdungung, seine Aufmerksamkeit zu dieser etwas läuten, aber doch noch nicht zu späten Stunde wie er lese, zu machen, mußte er ihn doch da behalten. Wenn gelach es nicht, Denen mußte es bemerken, daß das hätte ihn nicht.

„Das wissen wir doch besser“, sagte er mit einem ver- traulichen Lächeln zu Melanie, als Erich hinausging, und rief sich die Hände.

„Sie hab ihn mit eisigstem Blick an.“ „Was wollen Sie?“

„Seln Lächeln nahm einen anderen Charakter an, etwas Trodesart trat in seine kleinen, unruhig flimmernden Augen.“

„Gnädigste Gräfin an frühere Zeiten erinnern.“

„Ein schneller, verächtlicher Blick aus Ihren flimmernden Augen, und dann drehte sie sich ab, gab Frau von Schall- werth die Hand und empfahl sich kurz. Denen sah ihr an- merkwürdig und ließ sich dann nach dem Hause u. Schallwerth- merksam nach und ließ sich dann nach dem Hause u. in einen Esel geleiten. Doch die alte Dame hand auf und folgte Erich in das andere Zimmer. Denen schaute gegen seine Nase und übernahm, hemmte die Fingerhaken gegen seine Nase und dachte einen Augenblick nach. „Ein böses Lächeln unspielte seine breiten Lippen, seine Augen bligten auf.“

„Nach einiger Zeit erhob er sich und trat an das Fenster, wo er, durch die Vorhänge halb verdeckt, stehen blieb, auch als die Gesellschaft wieder herein kam, auf den Fingal zuging und Belgard sich davon niederließ.“

(Fortsetzung folgt.)



# Kaufhaus Louis Berschak

Collegienstrasse **Wittenberg** Ecke Holzmarkt.

## Zum Jahrmarkt

überaus vorteilhafte Angebote

Reinwollene glatte Kleiderstoffe in allen modernen Farben, in Cheviot, Zatiutuch, Crêpe, Diagonal Meter 60, 75, 98 und 125 Pfg.

Reinwollene gemusterte Kleiderstoffe, hochmoderne Rayés und Poppen-Effekte, elegante Caros Meter 1,25, 1,65 und 1,80 Mt.

Reinwollene schwarze Cheviots, Granités, Alpaccas, Mohairs in glatt und gemustert, nur vorzügliche im Tragen bewährte Qualitäten Meter 75, 95, 115, 145 und 175 Pfg.

Die neuesten Blusenstoffe Mtr. 75, 100, 125, 175 Pf.

Waschseide zu Blusen, Meter 35, 65 u. 90 Pf.

Kleiderdrucks (Blau- und Schwarzdruck), beste echte Marken, sehr schöne Muster Meter 27, 33, 38 u. 48 Pfg.

Kleiderginghams, schöne Caros, haltbar und waschfest Meter 38, 45 u. 58 Pfg.

Seidenstoffe zu Kleidern, Blusen und Einsätzen, große Sortimente Meter 1,25, 1,75, 2,25—6,50 Mt.

Unübertroffen billig sind:

Wäsche, Schürzen, Unterröcke, Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Spachtelvorhänge & Spachtelkanten & Rouleauxspitzen.

### Baumwollwaren.

Weißes Hemdentuch Meter. 18, 25, 28 und 35 Pfg.

Weißes Louisaatuch Stück 15 Meter 6,50 Mt.

Weißer Shirting Mtr. 19, 23 u. 28 Pfg.

Weißes Halbleinen Mtr. 33, 40 u. 50 Pfg.

Weiß Doublas Mtr. 28 u. 32 Pfg.

do. Kalenbreite 130 cm Mtr. 55 Pfg.

Weißes Halbleinen Kalenbreite 130 cm Mtr. 38 Pfg.

Bunte Züchen Mtr. 25 u. 28 Pfg.

### Baumwollwaren.

Weißer Damast für Bettbezüge 84 cm breit 130 cm breit

54 u. 70 Pfg. 70 u. 115 Pfg.

Weißes Dimitis für Bettbezüge 84 cm breit 130 cm breit

48 Pfg. 78 Pfg.

Federdichte Julettis Meter 40, 65 u. 85 Pfg.

Schwerer Unterbettdress Mtr. 98 Pfg.

Schneiderei-Artikel, Besätze etc. zu billigsten Preisen.

## Garnierte Damen- und Mädchenhüte

in neuesten Façons, auf's geschmackvollste gearbeitet 1,50, 2,25, 3,00, 4,50—20,00 Mt.

Elegant garnierte Touques für junge Frauen.

Reizend garnierte kleidsame Capothüte für Damen in jeder Preislage.

Ungarnierte Strohhüte, große Formauswahl, 38, 50, 75, 100—300 Pfg.

Blumen, Federn, Reiter, Agraffen, Bänder, Spitzen, Chiffons, Perltulle.

## Damen- und Mädchen-Konfektion.

Damen-Jackets, kurz, lose, schwarz auf Futter, mit Treffen und Stickerei 5,95, 9,75, 12,50 Mt.

Damen-Jackets, in schwarzweißen und graugetönten Stoffen mit reicher Verzierungen und Tischapplikation 5,35, 7,75, 12,50 Mt.

Saccos halblang in Corecrem und Tuchstoffen, 70—90 cm lang, auf prima Futter 10,—, 15,—, 24,— Mt.

Schwarze Capes in allen Längen 5,95, 8,50, 11,75 Mt.

Mädchen-Jackets und Saccos von 150 Pfg. an.

Kinderkleidchen für 2—12 Jahre. — Blousen — Blousenhemden — Kostümröcke.

Knaben-Anzüge 2,25, 3,50, 4,40 Mt.

Konfirmanten-Anzüge 9,50, 12,25, 15,00 Mt.

## Gustav Albrecht

Annaburg, Holzdorferstr.

bringt sein reichhaltiges Lager in

**Strohhüten** für Damen und Kinder, Federn, Blumen, Bändern etc. etc. in empfehlende Erinnerung. Auch werden getragene Hüte gewaschen und nach neuester Façon umgearbeitet.

## Nonjum-Produktiv-Spar- u. Bau-Verein für Annaburg und Umgegend

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr im goldenen Ring

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verteilung von Legitimations-Karten, Quittungs- und Statutenbücher.
2. Bekanntgabe der eingezahlten Gelder.
3. Geschäftliches.

Die Mitglieder nebst ihren werthen Frauen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

## Schwarzer Adler.

Sonntag, den 29. März cr.

## Streich-Konzert,

ausgeführt von der hiesigen Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

A. Rohr. G. Kreßer.

## Auktion.

Nächsten

Mittwoch, den 1. April,

Vormittags 11 Uhr

verkaufe ich im Gasthof zum

schwarzen Adler in Annaburg

1 großen und 1 kleinen Wirt-

schaftswagen, 1 Handwagen,

2 Pflüge, 1 Egge, 1 eisernen

Kessel, verschiedene Möbel,

darunter 1 Kabinettisch, anse-

hend alle Sorten Säcken

und Pinsel etc.

H. Loos.

Habe noch einige Zentner

Rüben und Futter-

Kartoffeln

zu verkaufen. H. Loos.

## Speisekartoffeln

verkauft Hermann Schurig,

am Markt.

## Eine Oberwohnung

mit Zubehör zum 1. Juli zu be-

ziehen bei

Karl Schneider, Holzdorferstr.

## Eine Unterwohnung

ist zu vermieten bei

G. Dieck, Schloßstr.

## Einen Lehrling

sucht zu Ostem

E. Wolter, Schmiedestr.

## Ein ordentliches fleißiges Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit

wird sofort zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Mein aus gelben Verblenden

aufgeführtes

## Wohnhaus

mit 3 Wohnungen nebst Stallung

und kleinem Garten bin ich willens

sofort zu verkaufen.

Ab. Wagner.

## 2 Schlafstellen

sind zu vermieten bei

Weber, Mühlentstraße.

## Ein Lehrfräulein

zur Erlernung der Küche gesucht im

„Gesellschaftshaus“

Wittenberg (Bis. Halle).

Hochstämmige und niedrige

## Rosen,

Gemüse- u. Blumensamen,

Stiefmütterchen,

Bergjuncieinicht,

Cactus,

Georginckenollen,

Radies,

gute Speise-Kartoffeln

empfehlen

Broß's Gärtnerei.

## Saat- u. Speisekartoffeln

Märker u. Sagonia

à Str. 2,20 Mt.

Bestellungen nehmen die Herren

Schmohl und Portier Weinmeyer

in Annaburg entgegen.

Jöhricke, Aigen.

## Heu

sowie gute Saat-Lupinen

hat zu verkaufen

Richter, Menfka.

## Flottes Brotgeschäft

ist billig zu verkaufen. Vertriebs-

gesellschaft. Großer Markt. Billige

Miete. Das Geschäft ist nachweis-

lich rentabel und bietet eine sichere

Existenz. E. Kragelund,

Annaburg, Wöstenwiese 14.

## Damen und Herren

welche gewillt sind unserem Gesang-

Verein „Gemäßigter Chor“ bei-

zutreten, werden hierzu am Mitt-

woch den 1. April Abends

8 Uhr im Restaurant „Wald-

schlöcher“ freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

No. 37.

Sonntag, den 28. März 1903.

VII. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Seitens der Königl. Regierung ist der Beschluß der Schulgemeinde vom 2. März d. Js. betriffs Besetzung der 9. Lehrerstelle mit einem Lehrer beanstandet, und ist der Unterzeichnete beauftragt, einen anderweitigen Beschluß herbeizuführen.

Ich beäume deshalb auf

**Montag, den 30. März, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr**

in Saale des Gasthofs zum „Ziegenkranz“ eine

## Verammlung der Schulgemeinde

an, zu welcher die Mitglieder derselben mit dem Bemerkten geladen werden, daß die Nicht-erscheinenden sich den gefassten Beschlüssen zu fügen haben.

**Tagesordnung: Besetzung der 9. Lehrerstelle mit einer Lehrerin.**

Annaburg, den 27. März 1903.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes.  
Reichenstein, Gemeindevorsteher.

## Bekanntmachung.

Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche im Jahre 1902 auswärts geboren sind, hat zur Annahme in die Anstalten bis **Sonntag, den 29. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Annaburg, den 25. März 1903.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reichenstein.

## 20 Mk. Belohnung!

In letzter Zeit sind verschiedentlich die Straßenlaternen unwillkürlich beschädigt worden. Derjenige, welcher die Täter herausfindet, wird eine Belohnung von 20 Mark erhalten. Die Belohnung erfolgt sofort, sobald die Täter ermittelt sind.

Annaburg, den 25. März 1903.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reichenstein.

## 5000 Mark zu 4%

sind auf 1. Hypothek im Ganzen oder in 2. Hypothek zum 1. Juli d. Js. anzulegen. Annaburg, den 25. März 1903.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reichenstein.

## Locales und Provinziales.

**Annaburg.** Von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall wurde der Zimmerarbeiter Stabroth hier betroffen. Derselbe war, wie uns mitgeteilt wird, im Künzelschen Dampfzähwerk mit dem Schürer der Reversflüge beschäftigt, wobei ein Zahn derselben ab- und dem v. Stabroth ins linke Auge sprang, daselbe so schwer verletzend, daß die Sehraft des Auges vollständig

Millionen Mitgliedern, im Jahre 1902 die große Summe von 2416 000 Mk. an Unterstützungen für ihre Kameraden und deren Hinterbliebene aus ihren Vereinstaschen aufgebracht, jedoch also im Ganzen auf die lokale Wohlfahrtspflege des deutschen Kriegervereinsmenschen der Betrag von mehr als 3 Mill. Mk. entfällt.

**Wittenberg, 23. März.** Die Uebergabe der Landwirtschaftlichen Winterschule an die Landwirtschaftskammer in Halle ist am Sonntag, den 23. März, nach einer Revisionsprüfung der Schule, vollzogen worden.

**Dessau, 19. März.** Eine feine Peite hat der Kaufmann Müllig zustande gebracht, welcher einige Jahre lang am kleinen Markt, welcher ein Zigarrengeschäft betrieb. Das Konkursverfahren ist jetzt abgeschlossen, und da zur Befriedigung der nicht bevorzogenen Forderungen in Höhe von mehr als 9000 Mk. die Miesensumme von 22,80 Mk. zur Verfügung steht, erhalten die Gläubiger 1/10 Prozent ihrer Ansprüche! Und dabei haben verschiedene Gläubiger ihre Forderungen garnicht angemeldet, da ein sehr geringer Ertrag vorzuliegen war.

**Halle a. S.** Der wegen angeblicher Urkundenfälschung suspendierte Bürgermeister Bünzler aus Kösen wurde heute vom Gericht freigesprochen.

Wegen großer Diebstahlschadungen wurde nach der „Berl. Morgenpost“ der Ziegelei-besitzer Friedrich Wilde aus Werder in Berlin verhaftet. Der Schaden, den er durch sein betrügerisches Vorgehen verursacht habe, werde vorläufig auf 600 000 Mk. geschätzt. Die Zahl seiner Opfer sei sehr groß und manche von ihnen seien vollständig ruiniert.

Eine sensationelle Verhaftung im Gerichtssaale. Ein 19 Jahre alter Brandstifter, der Sohn des Gutsbesizers Domesgen in Wölfla bei Dittand, stand am Montag nachmittag vor dem Schwurgerichte. Er hatte am 9. November v. Js., als sein Vater auf einige Tage verreist war, das Gut des Lehrers in Brand gesetzt. Während der langen Voruntersuchung war er stets dabei geblieben, den Brand aus Rache gegen seine Stiefmutter angelegt zu haben. Zur Hauptverhandlung war nun als Zeitschlichter seines angeklagten Sohnes der Vater erschienen. Alle der Sohn seinen Vater erblickte, ging eine mächtige Veränderung mit dem ersteren vor. Laut schließend wandte er sich an den Präsident des Schwurgerichts und erklärte unter atemloser Spannung des überfüllten Saales: „Mein Vater ist mein Verführer. Er hat mich verleitet und angehetzt, das Feuer zu

legen!“ Dreimal wiederholte der junge Mann die gegen seinen eigenen Vater geschleuderte Anklage, und nun erhob sich der Staatsanwalt, erklärte den völlig aufammengebrochenen Vater für verhaftet und ließ ihn in das Untersuchungsgefängnis abführen. Die Verhandlung gegen den Sohn wurde vertagt.

**Buxtehude.** Gestern Mittag entstand durch Reflexplosion auf Bräute Sagonia bei Hooperswerda ein Brand im Verwaltungsgebäude und Vorratsschuppen. Mehrere Personen sind verunglückt.

**Der verschwundene Kanonier.** Das Dunkel, das über dem Verschwinden des Kanoniers Franz vom Artillerieregiment in Wittenberg a. S. ruhte, ist jetzt gelichtet. Seine Leiche ist an der Einmündung des Jafobskanals in die Hasel gefanden worden. Der Kanonier, der nach einer Kanonenreparatur im Januar vermisst wurde, ist vermutlich das Opfer eines Unfalles geworden, indem er in angefeuchteter Luft in der Dunkelheit in den Graben gestürzt ist.

**Seehausen i. A., 20. März.** (Müssen erregende Verhaftung.) Gestern nachmittag wurde der Kellner Hoppe aus Werben verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der 27 jährige unverteidete Mann steht im Verdacht, sich an Schulkindern, und zwar Knaben, unzüflich vergangen zu haben.

**Auch ein „Fund.“** Im Schalterraum des Dreipfeilbusses in der Königstraße zu Berlin ist am 18. v. Mts. ein deutscher Reichspennig gefunden worden. Der unbekannte Verlierer wird durch amtliche Bekanntmachung aufgefordert, sich — natürlich gehörig legitimiert — bis zum 2. April d. Js. zur Empfangnahme des Fundes zu melden, da sonst der Pennig der Postunterstützungskasse zugewiesen wird.

**Ein gräßlicher Anglücksfall** ereignete sich vorgestern auf der Eisenbahnstation Groß-Behring bei Witten. Eine Landarbeiterin, die ein Gefäß überfahren wollte, um nach dem andern Bahnsteig zu gelangen, wurde vor den Augen ihrer Kinder von einem gerade durchfahrenden Zuge der Hamburger Bahn überfahren und zerschlagen.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.** Sonntag, den 29. März 1903.  
**Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrersprecher Wintermann.  
**Pfarrkirche:** Vorm. 1 Uhr: Predigt und Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.

Wittenberg
S. Hirschfeld
Fernruf 144.

Neueste und Eleganteste  
Männlichen- und Kinder-Konfektion  
Kostumes, Kostüm-Röcke,  
Kleide und seidene Blusen

aus nur besten Stoffen und anerkannt sauberster Verarbeitung.  
Wahl!  
während der Saison ca. 1000 neue Sachen am Lager.

Bekannt billigste feste Preise.

